

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Anzeigengebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Wort- und Zeilenanzeigen außerhalb des Preterentals 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 121.

Sonabend, den 23. Mai 1908.

148. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Erbin der am 19. November 1907 in Merseburg verstorbenen **Witwe Brenz Pauline geb. Koegel** sollen die in Merseburg und Fürstentum belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 46 Blatt 1799 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Glasermeyers Wilhelm Brenz, Pauline geborene Koegel zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1. In Fürstentum Neumarkt—Wohnhaus mit einer halben Braugerechtigkeit, Hofraum und Hausgarten — unversehrt — mit 340 Mk. jährlichem Gebäudesteuerwert, Grundsteuerrolle Nr. 2026, Gebäudesteuerrolle 974.

Nr. 2. In Fürstentum, Kartensblatt 4 Parzelle 213, Acker, Flan 497 resp. 19 b hinter dem Hospitale, 7 a 70 qm mit einem jährlichen Grundsteuerwert von 1^{1/2}000 Taler Grundsteuerrolle 258 am 20. Juni 1908, vormittags 9^{1/2} Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 19** versteigert werden. Merseburg, den 23. April 1908.

Königliches Amtsgericht. (918)

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters über den Nachlaß der am 23. Januar 1908 in Merseburg verstorbenen Frau **Friederike Hänsel** geb. Günther soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 9, Blatt 456 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verheirateten Selter **Johanne Friederike Hänsel** geb. Günther in Merseburg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum **große Stiftstraße Nr. 8** mit 405 Mk. Gebäudesteuerwert am 20. Juni 1908, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 19** versteigert werden. (928)

Merseburg, den 23. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Barth, Sombart und Genossen.

Es ist sehr erfreulich, daß bei den preußischen Landtagswahlen bedeutend mehr, als vor fünf Jahren der Fall war, eine reinliche Scheidung zwischen allen bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie durchgeführt ist. Und sehr nützlich ist, daß zugleich die schlimmsten Schwärmergestirne aus dem freisinnigen Lager jetzt einmal richtig erkannt und abgestoßen sind. Einer der unansehnlichsten Theoretiker und einer der gefährlichsten Feinde ist seit langem Herr Theodor Barth. Er brachte es durch seine Viehdienerei gegenüber der Sozialdemokratie fertig, daß er als Reichstags- und Landtagsabgeordneter unter seinen eigenen Gesinnungsgenossen unmöglich wurde und beide Mandate verlor; daß er von der Mehrheit seiner eigenen Partei, der freisinnigen Vereinigung, als Schädling perhorresziert ward; daß er endlich, wohl oder übel, als die „konserwativ-liberale Paarung“ bei den letzten Reichstagswahlen seinem unentwegten „Freisinn“ ganz unrettbar schied, den Stand von seinen jähzornigen Schützlingen nach Amerika in das Land der allergrößten Freiesheit und Korruption ging. Aber leider — es bezieht ihn nicht! Herr Dr. Barth kam zurück, um abermals Zwist zwischen seine früheren politischen Freunde zu tragen. Er brachte es fertig, die kleine Schar nochmals zu spalten und mit ein paar anderen Eigendünkeln oder Wichtigtuern ein neues undensichtbares Gewebe, einen „sozialliberalen Verein“ in Berlin zu gründen. Selbst Naumann und die „Frankf. Ztg.“ haben sich energisch gegen Barth gewendet. Und sogar von der Sozialdemokratie, der er nachläßt,

wurde er alsbald in der konstituierenden Versammlung der neuen „bürgerlichen-demokratischen Partei“ über seine Torheit belehrt. Die bestehende demokratische Partei mit ihren Führern, den Abgeordneten Payer, Hauptmann usw. wirkt im liberal-konserватiven Regierung-„Blod“ mit. Sogar die demokratische „Berliner Volksztg.“, die früher der Sozialdemokratie recht nahe stand, hat erklärt, daß der ebendort erörterte Gedanke einer gemeinsamen linksliberal-sozialdemokratischen Aktion gegen die Reaktion seit einigen Jahren fast verschwunden sei, daß jede Erörterung über die Frage eines Zusammengehens des entschiedenen liberalen Bürgerturns mit der Sozialdemokratie zur Verwirklichung einer der vorhandenen gemeinsamen Forderungen als zweck- und fruchtlos angesehen werden müsse.

Herr Dr. Barth aber will gegenüber der in seinen Augen verächtlichen reaktionär gerundeten demokratischen Partei eine mittelmäßig demokratische gründen. Sofort steht der Sozialdemokratie Versteifen — in der Gründungsverammlung — auf, und bedeutet neben seinem sonstigen Wohlwollen doch rund heraus dem Dr. Barth: jeder ehrliche Demokrat gehöre in die Sozialdemokratie hinein. Also Dr. Barth ist trotz allem noch nicht ehrlich und noch nicht demokratisch genug. Wir wollen indes mit Vernunft hoffen, daß er endlich das Ziel erreicht, wofür er unwillkürlich strebt: die offene Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Wenn ankam von der freisinnigen Volkspartei von Eugen Richter gesagt ward: er sei seiner Partei-zu-Grunde-Richter, so kann man unähnlich dem Dr. Eisenhart nachsichtigen: er habe mit seinen Radikalfakturen die freisinnige Vereinigung zu Tode gebracht, so weit ihm das bei seinem weit geringeren Geist und Können möglich war. Uebrigens tröstet ihn vielleicht eins: in der freisinnigen Presse hält ihm das „Berliner Tageblatt“ noch halb und halb die Stange.

Doch ist das auch ein unsicherer „Kantonier“, müssen seine Freunde bitter empfinden. Herr Professor Sombart, der als wirtschaftliche und soziale Leuchte vor einigen Jahren von Breslau an die neu gegründete Berliner Handels-Hochschule berufen ward, ist ziemlich nach dem dem Herzen des „Berliner Tageblatt“ gewesen. Er erscheint, ein Anhänger der Lehren von Karl Marx, wohl als derjenige deutsche Hochschullehrer, der der Sozialdemokratie am nächsten stand. Freilich hat das nicht gehindert, daß der „Vorwärts“ ihn wiederholt als Charlatan und Anreißer, als selbstgefälligen, sachlich inkonsequenten und unzuverlässigen Kellamebeln hinstellte. Er hat z. B. in seinem jüngsten Buch ausgeführt, in den Vereinigten Staaten könne der Sozialismus nicht hochkommen, weil es dort der Arbeiterhaft zu gut gehe. In denselben Buch aber behauptet er, in den Vereinigten Staaten gäbe es — das war zur Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur! — über 10 Millionen Arbeiter, die nicht das zu einem menschenwürdigen Leben Notwendige verdienten. Dieser wandlungsfähige Vertreter der Wissenschaft hat jüngst eine sonderbare Publikation gegen die Politik losgeschleudert, weil sie den Charakter vererbe. Da fruchten bereits seine politischen Freunde.

Dann aber fiel es Herrn Professor Sombart ein, in einem Artikel die *Reklama* e allgemein und in Grund und Boden zu verdammen. Es kam darin u. a. die hitzige Redensart vor von Herrn Cohn oder Levi, die Verleumdungsgeschäfte machten, d. h. die Kunden bei den Armen zwangsweise ins Geschäft ziehen. Nun war es um ihn gefahren; im Lager seiner Ötmer allgemeine Schütteln des Kopfes; ferner aber tief lauter „kreuziget ihn!“ als das „Berliner Tageblatt“. Das konnte ich gar nicht beruhigen; einmal lieber das andere fiel es, auch in seiner „III“ getauft — schlecht getauft! —

1578-20
22-10-20

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Koldtrank.

51) Nachdruck verboten.
Die Sorge verschwand bei ihren Worten aus seinen Zügen, er sogte ihre Hand, die sie ihm glittig reichte, und ging zur Tür, um sich dort noch einmal umzuwenden und Frau Ina gebührend und freundlich zuzuwinken. Als er draußen war, barg er die Tafel, die ihm Stimme und Sprache war, sorgsam wieder auf der Brust unter dem Rock; indem er aber nun der Treppe zuschritt, die nach unten führte, ergriß ihn die Erinnerung an das eben Geschehene mit erneuter Macht, und die Fäuste ballend, schüttelte er sie drohend nach der Richtung des Hauses, wo er Doktor Jähns vermutete. Vielleicht hätte er die Hände nicht so zornig erhoben, wenn er gewußt hätte, was dort im Augenblick geschah. Doktor Jähns mußte vor Luzern erst heimgekommen sein. Er saß, den letzten Lieberzieher noch auf dem Körper, an seinem Schreibtisch, den er vor sich hingelagert, dicht neben die Lampe, die er entzündet, aber nur mit dem Cylinder, nicht mit der Kuppel bedeckt hatte. Die Hekt in den Händen, wie gelähmt für einen Augenblick durch die Entdeckung, die so plötzlich vor ihn getreten war, durch die Worte, die auf ihn niederfielen, wie ein Gewittergroll. Er hatte das vergeret, unterfachte Gesicht, das nun wirklich dem

eines raubgierigen, mordlustigen Tieres gleich, der Frauengestalt neben dem Tische zur Linken zugewandt und das unverhüllte Licht ließ die Bosheit und Lüge seiner Züge, von denen die glatte Maske jetzt herabgefallen war, deutlich hervortreten.
„Mein Sohn, jawohl, mein Sohn“, sagte die Frau, indem sie mit der rechten Hand auf ihre Brust schlug, in einem Tone, dessen hallende Wut schrecklicher war, als ein lautes Geschrei. „Mein ist er gewesen von Anfang an, denn Du hast ihn gebohrt und verzeugt seit dem ersten Tage. Er hätte mein Kind werden können, und Du hast ihn mir genommen! Du hast ihn hinausgeschoben zu Fremden, wo die Liebe der Mutter ihn fehlte, von wo das Gelächel ihn forttrieb in die weite Welt. Aber das war es ja, was Du wolltest. Ermorden konntest Du ihn nicht — es war nicht die Liebe, nicht die Tugend, nicht Dein Vatergefühl, was Dich davon zurückhielt, es war nur die ganz gemeine Furcht vor Strafe und Entehrung, — so hast Du ihn verschwinden lassen, ganz heimlich, ganz ohne Geräusch und ohne eine Kränze zu verweisen.“
Er hatte sich während ihrer Rede erholt von dem Schrecken, den ihr plötzliches Auftauchen in dem halbdunklen Zimmer bei seiner Heimkehr ihm verursacht hatte; die verdammten Nerven spielten ihm jetzt manchmal einen Streich! Aber nun hatte er sich wiedergefunden, und mit der ruhigen Kälte, die er ihr gegenüber zu zeigen pflegte, schaute er, ein wenig lächelnd zu Füßlein Tietjens hinüber. Dann fand

er auf, deckte die Kuppel auf die Lampe, daß mattere Gelle sich über das Zimmer breitete, zog langsam den Lieberzieher aus, hing ihn an einen Kleiderhalter neben der Tür und sagte, zum Schreibtisch zurückwendend: „Wenn es Dir möglich ist, so laß uns die Sache etwas weniger theatralisch behandeln.“
Ohne auf ihn zu hören, fuhr sie fort in ihrer leidenschaftlichen Rede; der Born allein, der ihr in der Brust emporquoll, hatte sie für einen Augenblick verflummern lassen. „Aber Du hast Dich getäuscht, wenn Du gemeint hast, er wäre so gefällig gewesen, zu verschwinden aus immer. So wahr ich selbst in diesem Augenblick vor Dir stehe, mein Sohn lebt!“
Er hatte vom Tisch eine feine Vincette aufgenommen und zapfte damit an den langen, idyllischen Haaren, die auf den ausgestreckten seiner Hände wuchsen. „Das ist ja interessant!“, sagte er höflich und kühl.
„Jawohl, er lebt! Und nicht so weit von Dir, wie Du es wünschen möchtest, nein, ganz in der Nähe, in dieser selben Stadt, in diesem selben Hause!“
Wenn sie gemeint hatte, Heberfäschung und Schreden auf seinem Gesichte zu lesen bei diesen Worten, so hatte sie sich getäuscht. Sie sah auch jetzt wieder das glatte Lächeln auf seinen Zügen, und dieser Anblick vermehrte noch ihre Wut. „Du hast ihn von Dir gelassen, aber er ist doch wieder zu Dir zurückgekommen. Der Zufall — oder soll ich es Schicksal nennen Dir zum Verger, Du meinliebiger, glaubensloser, frivoler Bude? — ja,

das Schicksal hat ihn hierher gebracht unter das Dach dieses Hauses!“
„Etwas leiser, wenn ich bitten darf. Du wirst die Leute hierher schreien, und ich dachte, es wäre Dir nicht erwünscht, wenn man von unserem Verleger erfähre.“
Sie hatte nun wirklich die Stimme zu lautem Drohen erhoben, die Worte, die zuerst einzelnen, schweren Regentropfen gegliedert hatten, strömten jetzt fessellos hervor in ungehemmter, mächtiger Flut. Auch seine höhnliche Warnung brachte sie nicht zum Schwärzen oder zur Mäßigung.
„Mögen sie's erfahren, ich frage nicht mehr danach. Ich selbst, ja, ich selbst möchte es ihnen entgegenrufen: ich bin in Schmach und Zammer, aber hier ist der Mann, der mich zu dem gemacht hat, was ich bin! Im Geheimen habe ich die Ehe, Familie und Heimat verloren, um feinerwillen habe ich im Schatten der Sünde gelebt seit vielen Jahren. Und was hat er mit gegeben für meine Opfer? Hohn und Verachtung, Spott und Mißhandlung. Er hat nicht gegeben, er hat nur genommen. Den Sohn, den ich liebte, der mir hätte erlegen können, was ich verloren hatte, — von der Brust hat er ihn mir gerissen und ihn seiner Mutter entfremdet!“
Mit einer Stimme, scharf und hart wie das Metall, das er noch immer in der Hand hielt, unterbrach sie der Mann. „Du schwärmst und phantastierst.“
(Fortsetzung folgt.)

Beilage über den Vermerk hier; es ist ihm selbst der Senation und Resol., dekretierte, daß er seine Aufgabe als Lehrer an einer Handelshochschule schlecht erfüllte...

Zum Fall Eulenburg

Berlin, 21. Mai. Dem „V. L. A.“ zufolge reiste der Untersuchungsrichter Schmidt in der Eulenburg-Angelegenheit nach München...

Stuttgart, 21. Mai. Ausländische Blätter verbreiten die Nachricht, der politische Briefwechsel des Fürsten Eulenburg, der in Liebenberg nicht gefunden worden ist...

Berlin, 21. Mai. Die in der französischen Presse verbreitete Meldung, Fürst Eulenburg habe seine Briefschaften und Papiere politischen Inhalts dem württembergischen Gesandten am preussischen Hof...

Marokko

Berlin, 21. Mai. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, ist der Bericht der deutschen Gesandtschaft in Fez über die Mißhandlung eines Deutschen durch französische Truppen jetzt im Auswärtigen Amt geprüft worden...

Paris, 21. Mai. Der mit dem Ministerium des Auswärtigen in Verbindung stehende „Reit Parisien“ schreibt, man dürfe nicht verhehlen, daß die Ankunft Wulay Hafids in Meknes in heftigen diplomatischen Kreisen lebhafteste Bewegung hervorgerufen habe...

Schlusswort

zum Molitor-Herzog-Prozess. Wieder ist eine publizistische Materie an uns vorübergegangen, der Verleumdungs-Prozess Molitor gegen Herzog hat zu dem Ende geführt...

zu dem er führen mußte, zur Beurteilung des Beklagten, Ehebedauers Herzog, zu einer sehr empfindlichen Strafe: einem Jahr Gefängnis, und dabei die Kosten, die sich auf Tausende belaufen mögen...

Politische Uebersicht

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute nachmittag gegen 3 1/2 Uhr nach Briesen zur Rückreise bei Altmadly abgereist.

Die diesjährige Nordlandkreise wird der Kaiser am 7. Juli von Kiel aus antreten. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich in der letzten Juliwöche.

In Sachen der Gehaltsansprüche der Handlungsgehilfen in der Ertrankungsfalle wird als wahrscheinlich angenommen, daß der Gesetzentwurf, betreffend Wenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches...

unerschuldertes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus...

Homburg v. d. S., 21. Mai. Der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in Wiesbaden dem Direktor des Saalburg-Museums Professor J a t o b i eine wertvolle Sammlung römischer Geräthe...

Königsberg, 19. Mai. Das „V. L.“ berichtet: Prinz Friedrich Wilhelm, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht, der seit zwei Jahren in Königsberg residiert...

New-York, 20. Mai. Im Kampfe zwischen Straßenbahnstellen und der Polizei in Cleveland (Ohio) wurden über 30 Personen durch Schläge verundet...

London, 21. Mai. „Reuter“ meldet aus Sydnay, daß dort die Nacht eintrug, in Neu-Guinea seien schwere Leiden entstanden...

Kokales.

Wetzburg, 22. Mai. Betende Schulfinder. Viele Leute glauben eine Christenpflicht zu verstehen, wenn sie betende Kinder abweisen...

Worms contra Wöhner. Anlässlich des vor längerer Zeit verhängenen Bonolits über die Deitzerische Brauerei in Weisenfels hatte der hiesige „Korresp.“ eine Mitteilung gebracht...

Wiederholung des Kommandos. Der Führer R. vom 2. Bataillon des Füsilierregiments Nr. 36 in Merseburg ist am April d. J. einen anonymen Brief an den Bataillonskommandeur...

Provinz und Umgegend.

Erfurt, 20. Mai. Die hiesige Garnison wird eine wesentliche Verstärkung infanter erhalten, als mit dem 1. Oktober d. J. eine Wachregimentabteilung nach Erfurt gelegt werden soll...

Vertical text on the right edge of the page, containing various fragments and small notices.

Zwischschied. 21. Mai. In dem Bienenkond... Canena wurde ein dem Arbeiterbande angehöriger Mann erhängt...

Leiblich. 20. Mai. In Wlterix erkrankte letzte Nacht die 23jährige Dienstmagd Seydewitz, die Eltern bei ihren Eltern hier Anstellung bekommen hatte...

Wittener. 21. Mai. Hier sprang ein etwa 16 Jahre altes Mädchen in die Elbe. Da es nicht gelang, der Lebensmüde sofort zuhelfen... wurde sie in dem Wasser gefunden...

Naumburg a. S., 21. Mai. Der Stadtverordneter, Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Reichardt ist zum Justizrat ernannt worden.

Wernigerode. 20. Mai. Das Jahresfest des Provinzialvereins vom 1. bis 9. d. M. in Wernigerode nahm am Montag, den 18., seinen herzlichsten Verlauf...

Wühlhausen i. Th., 20. Mai. Zu dem am Samstagsabende, 28. Mai, hier stattfindenden Gard-Appell sind zahlreiche Anmeldungen aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingegangen...

Seren teil. Nach Eröffnung mit Gebet folgten noch einige Begrüßungen. Jahresrechnung und Jahresbericht haben sodann erfreuliche Auskünfte über den Stand der Bundeskasse in der Provinz... gegeben...

Altenburg, 21. Mai. Vom Vize erlagen wurde bei dem gestern nachmittag in der hiesigen Gegend aufgetretenen Gemitter der 37jährige Gutsbesitzer Balduin Weber in Wulpha, der mit einer Dillergabel auf dem Felde beschäftigt war...

Magdeburg, 20. Mai. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen nacheinander an drei Mädchen unter 14 Jahren, von denen eines schwer verletzt wurde, wurde ein hiesiger Bauhändler verhaftet.

Schrip, 21. Mai. Heute morgen verließ der aus Vozen gebürtige Gärtnersküler Rudolf Röhler, der die hiesige höhere Gärtnerschule besucht, Selbstmord, indem er sich die Pulsader öffnete... wurde er nach dem Gezerer Krankenhaus geschafft...

Wühlhausen i. Th., 20. Mai. Zu dem am Samstagsabende, 28. Mai, hier stattfindenden Gard-Appell sind zahlreiche Anmeldungen aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingegangen...

Gerichtszeitung.

Leipzig, 20. Mai. Mehrere tausend Pfund Stroh in Schmelzmasse und Wäcken sind in der Zeit vom Herbst 1906 bis Herbst 1907 in der Fabrik von G. u. F. gestohlen worden. Unter der Aufsicht der Viehhühnerausführung zu haben, hatten sich die Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Seitzer aus Wieritz, Friedrich August Meise aus Hohlan, Bernhard Karl Gottfried Schneider aus Gemnitz und Friedrich Wilhelm Ebermann aus Seitzdorf vor dem hiesigen Reichsanwalter des Landgerichts zu verantworten...

Vermischtes.

Leipzig, 20. Mai. Der Schwinder, der am 27. September 1904 unter dem Namen eines Grafen v. Wibel zum Schaden des Wismargers und der Leipziger Kreditanstalt 24 000 Mk erschwindelte, ist in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Wien, 19. Mai. Eine sehr unglücklich klingende Geschichte wird von der „Wiener Zeitung“ erzählt: In einem hiesigen Militärkasernement sind an den Folgen der Schwindsucht ein kanarischer Sergeant. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Lazarets verbracht und dort in einen der zwei vorhandenen Särge gebettet. Im folgenden Morgen wurde der Sarg, der vermeintlich die Leiche enthält, in aller Frühe nach der Leichenhalle des Garnisonfriedhofes verbracht...

offnete man den dort noch vorhandenen Sarg und nun stellte sich die furchtbare Tatsache heraus, daß der — leere Sarg fortgetragen worden war, während der Sarg mit der Leiche des Sergeanten zurückblieb. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, die wohl das Nähere noch ergeben wird.

Dresden, 21. Mai. In der vergangenen Nacht rief auf der Straße „Eingeh-Elpe“ der Heimarbeiter den Vorarbeiter zum Vater. „Was“ zufolge stürzte vier Maurer in die Tiefe. Wie waren sofort tot; zwei von ihnen waren vollständig jermalmt.

Dresden, 20. Mai. Ein angeblühler Raubmordfall in der Nähe der königlichen Villa Wadmitz Dresden, den der französische Grenzschützer der königlichen Brücken Gauer zum Vater gestatten sollte, ist nach Ansicht der Dresdener Polizeidirektion von dem Franzosen erfunden, um sich nach außen hin interessant zu machen. Eine Verlegung an der linken Brust, die angeblich von einem Schermetzer herrührt, hat sich als unbedeutend herausgestellt...

Zukunft, 21. Mai. In Trassingen verbrachte eine Windhose 20 Gebäude, ein Dach wurde vollständig in die Luft gehoben und mit ratternder Bewegung wild fortgetragen. Menschen und Tiere wurden niedergeworfen. Der Windhose folgte ein schwerer Wolkenbruch.

Prag, 20. Mai. Ein furchtbares Unwetter ergoss zwischen Prag und Komotau nieder. Mehrere Menschen fielen ihm zum Opfer. Der Berlin-Karlshof D Jug mußte auf offener Strecke eine Stunde lang halten.

Berlin, 21. Mai. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge ertranken bei Reddinghausen drei fünfjährige Kinder in einem Bachtümpel. Dresden, 21. Mai. Auf dem Bahnhofe die Skone wurde gestern abend vom Weidenbacher Schnellzuge ein Mischfahrzeug überfahren und gestört und ein anderer Kutscher verletzt.

Die Eisenbahnkatastrophe in Belgien.

Brüssel, 21. Mai. Die heute früh erfolgte Eisenbahnkatastrophe auf der Strecke Brüssel - Antwerpen (in voriger Nummer bereits kurz erwähnt) ist viel schrecklicher, als die ersten Meldungen ersehen ließen. Ueber 100 Opfer hat der furchtbare Zusammenstoß gefordert. Bis zur Stunde zählt man bereits achtunddreißig Tote, und unter den 97 Verletzten sind viele in hoffnungslosem Zustande. Wie viele noch unter den Wagnertümmern liegen, ist noch nicht festzustellen. Das Unglück ist das schwerste, das die belgischen Bahnen seit ihrem Bestehen betroffen hat. Der um 8 Uhr 50 Min. Antwerpen verlassene Expreszug nach Brüssel durchläuft die Station Contich, wo sich kurz vor dem Bahnhof die Abzweigung der Linie nach Turnhout befindet. Ein vollbesetzter Personenzug stand zur Abfahrt dahin fertig, als der Brüssel-Expreszug von Antwerpen anbrach. Die Waggons hatten den Weichenhebel richtig umgelegt, bemerkte jedoch sofort, daß die Weiche nicht funktionierte. Die Beamten gaben deshalb aus den Fenstern des Waggons die Befehle, die Weiche mit rotem Fohnen. Leuchte, die es merken, ließen dem Expreszug winkend und schreiend entgegen, doch ohne Erfolg. In den nächsten fünf Sekunden bohrte sich die Lokomotive des Expreszuges in den Personenzug und zerquetschte dessen drei letzte Waggons zu einem willkürlichen Chaos. Die Waggons des Expreszuges wurden, da schon gebremst war, nur furchtbar erschüttert, ohne die Passagiere wesentlich zu beschädigen.

Die Opfer des Unglücks wurden nur die Passagiere des Personenzuges, darunter viele Soldaten des 6. Regiments, die zum Manöver führen, viele Hofanwärter und Frauen, die eine Wallfahrt unternahmen. Unter den Verletzten befindet sich ein Dentist, ein Herr Neumann aus Mainz. Sepsatipian Desre schildert den entsetzlichen Vorgang sehr anschaulich. Er sah Zeitung lesend in einem Abteil zweiter Klasse hinter dem Zugsmoggen des Wagners des Expreszuges, als plötzlich eine heftige Erschütterung des Wagens alle Reisenden gegeneinander warf und alle Scheiben zerplitterten. Der Zug hielt darauf mit einem Knack an.

Als der Kapitän entsetzt durch das Fenster hinausfragte, sah er, daß der Expreszug bereits 50 m über die Klüftung und staubend in Trümmern des Personenzuges hinweggefahren war. Markterfütternde Schmerzenschnie und jammernde Hilferufe tönten von allen Seiten durch einander. Das Bahnhofspersonal und unverletzte Passagiere machten sofort verzweifelte Anstrengungen, die noch Lebenden und um Hilfe schreienden Passagiere aus den Trümmern zu befreien. Je weiter man mit der Begräbnung vorrückte, um so furchtbarer wurde der Anblick. Drei Soldaten waren so zu Bret jermalmt, daß ihre einzelnen Glieder

nicht unterschieden werden konnten. Mehrere Frauen waren in Stücke gerissen, einem Arbeiter war der Brust von einem Holzstück bis zum Rücken durchgehrt. Anderen waren Brust und Leib aufgerissen, so daß die Eingeweide herausblieben. Zwölfhundert fanden sich ein Arm eingeklemmt, in dessen zusammengepresster Hand ein Ohr mit Haarbüscheln steckte. Ueberall eine Entsetzen erregende, dampfende Masse blutiger, formloser Glieder.

Brüssel, 21. Mai. Ueber die Ursache des Conticher Eisenbahnunglücks wurde von Bahnamt mitgeteilt, daß an der Unglücksstätte Weichen repariert wurden. Ein Beamter hatte die Aufgabe, über die richtige Einfahrtsstelle zu wachen. Dieser Beamte habe die falsche Stellung übersehen und sei jetzt verhaftet.

Kleines Feuilleton.

Karl Kolbweh, der bekannte Nordpolfahrer, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, gestorben. Kolbweh wurde 1837 in Bücken (Hannover) geboren. Er trat 1853 in den MarineDienst, machte große Seereisen, studierte in Göttingen Astronomie und übernahm 1868 die Leitung der ersten deutschen Polarexpedition nach Spitzbergen und dem Grönlandischen Meer. 1869/70 führte er die zweite deutsche Expedition nach Ostgrönland. Kolbweh war Admiraltätsrat und Abteilungsvorstand der deutschen Seemarine in Hamburg.

Der nächste Raubanfall auf den Gutsbesitzer v. Busch in Zapfenhof bei Wültrich l. M., worüber wir berichteten, hat bereits durch die in Rostock erfolgte Verhaftung der Täter seine Ausflucht gefunden. Die Festgenommenen sind zwei Kellner, die nach ihrer Angabe zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen und vor kurzem nach Werdburg gekommen sind, um eine Geschäftsfahrt zu tun. Aus diesem Anlasse hatten sie bei einer Witwe in Rostock vorübergehend ein Logis gemietet. Zufälligerweise wohnte in dem betreffenden Hause auch ein Studiente, dessen Prinzipale von der Staatsanwaltschaft beauftragt worden waren, die Fußspuren der Einbrecher in Zapfenhof abzumachen. Mit dieser Arbeit wurde der erwähnte Studiente betraut. Die beiden fanden die beiden Jenden verächtlich vor und machte die Polizei auf sie aufmerksam. Als mehrere Kriminalbeamte das Zimmer betreten, lag der eine der mutmaßlichen Täter noch im Bett, während sein Komplize am Tisch saß und trank. Nichts gutes ahnend, zog der im Bette Liegende einen Revolver über der Decke hervor und legte auf die Beamten an, doch wurde ihm die Waffe blitzschnell aus der Hand geschlagen, worauf beide Verbrechen gefesselt dem Gerichtsgefängnis zugewiesen wurden, sie haben bereit ein offenes Geständnis abgelegt. Bei einer Durchsichtigung des Zimmers wurde von dem dem Gutsbesitzer v. Busch geraubene Güter noch 2700 Mk. in bar und die goldene Uhr gefunden, während die Sparschneidener über 2000 Mk. nicht entdeckt werden konnten. Dagegen fand man noch eine große Anzahl alter wertvoller Münzen sowie mehrere Pfandbuche über verpfändete goldene Uhren, so daß anzunehmen ist, daß die Verhafteten sogenannte schwere Juwelen sind, die noch mehr auf dem Kerkerhof haben dürften.

Ein Opfer der Tollwut. Aus Nordsee wird dem „Berl. Tagbl.“ telegraphiert: Der letzte Fabrikbesitzer W. G. March wurde vor einigen Tagen, als er seinen Hund freiließte, durch eine unbedeutende Verletzung an der Hand infiziert. Da er gestern Schlußbeschwerden verspürte, konsultierte er seinen Hausarzt, der ihn sofort in das Pasteur'sche Institut schickte. Hier wurde ihm erklärt, daß er unheilbar tollwütig sei. Nachdem er in der vergangenen Nacht seine Geschäfte erledigt hatte, verfiel er gestern morgen in Krämpfe. Jetzt ist sein ganzer Körper erstarrt; der Patient liegt vollständig bewegungslos, und sein Tod dürfte in kürzester Zeit eintreten. Die Ärzte haben sich aufgegeben erklärt, ihm zu helfen. Auch der Privatsekretär March's, der sich ebenfalls mit dem Hunde abgegeben hatte, hat sich der Pasteur'schen Schutzimpfung unterziehen müssen.

Telegramme und letzte Nachrichten. Wien, 21. Mai. Das „Wiemer Dampfboot“ meldet: Durch einen tollwütigen Hund sind heute hier gegen zehn Personen infiziert worden. Die Verletzten sind zum Teil schwerer Natur. Alle zehn Personen werden sich morgen früh nach dem Pasteur'schen Institut in Wien begeben. Es gelang, das Tier, nachdem es noch Vieh angefallen hatte, zu erschließen.

Braut-Seide v. Mk. 1, 35 ab

Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

„Union“

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt. Dampfwäscherei, Gardinenspannerei.

Fabrik und Kontor: **Halle a. S., Barbarastrasse 2a.** Fernsprecher 2923.

Sauberste Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.

Annahmestelle in Merseburg: **Markt 24.** (1066)

Zeichnungen

Mk. 15 000 000 mündelsichere 4% Münchener Stadtanleihe

Auslösung bis 1919 ausgeschlossen à 97,90
nehmen wir von unseren Mitgliedern zur **kostenfreien** Ausführung entgegen. (1122)

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Briketts

sind vorrätig,
werden zum Sommerpreise abgegeben.
Brikettsfabrik Lützkendorf (1012)
der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.
Gut trockene

Nasspresssteine

sind vorrätig. (1013)
Grube „Pauline“ bei Dörstewitz.

Helios-Bad.

Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Ischias, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdigungen etc.

Sehr gute Stellen erhalten für sofort und 1. Juli: **Köchin, Stuben- und Hausmädchen** durch Frau **Pfeiffer, Merseburg, Wagnerstraße 2.** (1115)

Sirichenverpachtung.

Wittwoch, den 27. Mai, nachm. 3 Uhr
sollen die Sirichen hiesiger Gemeinde im Gashause hier öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. (1120)
Köndorf.

Der Gemeindevorsteher.

Gasthof „Niger, Halle a. S., Steinweg 4. (1116)

Pferd

zu verkaufen. (1128)
Winckler-Röden.

Sonntag früh: Große lebende **Flusssische** à Pfd. 45 Pfa. ff. Aal billigst. **F. Hendel, Fischeimer, Fichtenstraße 14.**

Frischen Waldmeister,

feinst. Olivenzel, feinst. Australische Tafel-Äpfel, neue Sommer Malta-Kartoffeln à Pfd. 12 Pfa., neue Matjes-Heringe (1123) empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Tadellosen Wollnerwachs

in 1/2 und 1 Pfd. Dosen empfing **Elisabeth Müller, Markt, Seifen und Parfümerie.**

Fleischsager- Südenfutter

billigt bei **Carl Herfurth.** (947)

12 bis 15 000 Mk.

als 11. Hypothek (nach 25 000 Mk. Wert 50 000 Mk.) auf hochherrschftl. Wohnhaus am Plage, vom Eigent. selbst per 1. Juli oder 1. Oktober **gesucht.** Gef. Off. u. **M. 15** bejährt die Exp. d. Bl. (1126)

Neue Malta-Kartoffeln, ff. Matjes-Heringe, ff. marinierte Heringe

empfeht **Carl Rauch.**

Rekonvaleszenzstation Braunlage i. Harz

für Genesende (sobald sie einer ärztlichen Überwachung nicht mehr bedürftig) — **Vintarne** — 15 precht Gefchwächte oder **Niederanfrante** aus den weniger bemittelten Ständen (Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte etc.). Gute Verpflegung, gesunde Wohnung gegen **Erstattung der Selbstkosten.** Kranke (Schwindelkräftige etc.) von der Aufnahme ausgeschlossen. **Eröffnung am 15. Mai.**
Weldungen unter Einleitung einer ärztlichen **Behandlung** über **Verdürtigkeit** und **Gesundheitszustand** zu richten an den **Vorstand des Krankenpflege-Vereins Kaiser-Friedrich zu Schönebeck.**

einpänniges Aufschgeschirr, sowie ein guter gebrauchter Sattel

mit Zubehör ist billig zu verkaufen. **C. Heeken, Sattlermeister, Rossmarkt.** (1108)

2 Goldfische

Wallace, Kuffen, 8 bis 9 Jahre, ein, zwei und vierpännig gefahren, sehr schnell, auffallend schöne Erscheinung und Gänge, ferngehend und ohne Unzulagen sind **preiswert zu verkaufen.**
Grube Gottesfegen & Tobias, Rossbach de hat.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 24. Mai (Fogate). Gesammelt wird eine Kollekte für die Berliner Stadtmisison.

Es predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: **Past. Duffe.**
Vorm. 1/10 Uhr: **Superintendent Wihorn.** — Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Abends 1/8 Uhr: **Jungfrauen-Verein** Eckstr. 1.
Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: **Brüder-Verein.** — Vorm. 1/10 Uhr: **Dionysus-Schöllmeyer.** — Vorm. 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Jünglingsverein fällt aus. — **Fahrt zum Gaurest in Belg.**
Hilfensg. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Delius.** — Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Voit** — Vormittag 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/7 Uhr: **Beichte,** 1/8 Uhr: **Frühmesse,** 1/10 Uhr: **Wortamt mit Predigt.** Nachmittags 2 Uhr: **Christenlehre** oder **Andacht.** Sonntagabend und an den **Verabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.** **Beichtgelegenheit.**

Wollschilf und **Leinwand** geöffnet: von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Stahlbad Lauchstedt.

Saison-Eröffnung

Sonntag, den 24. Mai d. J.

Lauchstedt, den 20. Mai 1908.
Die Bade-Direktion. (1121)
Fern.

Städtisches Eisenmoorbad

für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.
Prospekte durch den Magistrat.
Schmiedeberg Bez. Halle.

STOLLWERCK



ADLER-KAKAO

Blutbildend, Muskelstärkend

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Devisse **Semper idem.**
Fabrikation alleiniger Gehelms der Firmen **H. UNDERBERG-ALBRECHT**
Koflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**



Empfehle
Notz, Leber- und Schwartenwurk à Pfd. 70 Pfa. 5 Pfd. Abnahme 3 Mk., 5 Pfd. Schmeer u. fett. Fleisch 3,50 Mk., 5 Pfd. Speck 3,50 Mk. (875)
feinen **Fleisch- und Wurkwaren** sowie **Zuschnitt** in empfehlende Erinnerung.
K. Kellermann, Fleischermeister.

1 Wohnung,

1. Etage, 2 Z. k., Küche, Speisek., Innenloft, Gas, (ev. mit Garten) zu Mk. 300 im **neuerbauten Hause** der **Hallestr.** zum 1. Juli zu vermieten. Näher: i. d. Exp. d. Bl.

Untertailen

(gestriekt, Tricot, Batist). (923)
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Spargel

täglich frisch gestochen bei **Frau Richter, Johannstr. 11.** (1060)

Steuer-Reklamations- Formulare

sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Hudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Hudolf Heine, Merseburg.**